

men wir an, daß außer Bauern und Handwerkern keine Bevölkerung in Land und Stadt vorhanden ist und daß nicht von außen irgendwelche fremde Mächte in den Bezirk hineinkommen, welcher die Stadt und den Landgau umfaßt, so liegen offenbar keinerlei Ursachen vor, weshalb die Zustände sich ändern sollen.

In diesen Zuständen aber leben die Menschen zufrieden und natürlich. Der Bauernhof ist so eingerichtet, daß auf ihm eine Familie durch ihre Arbeit sich ernähren kann. Der Bauer heiratet und vererbt so, daß der Hof als Grundlage für das Bestehen der Familie unberührt bleibt: ein Sohn erbt den Hof, eine Tochter wird ausgesteuert, die übrigen Nachkommen können nicht heiraten und bleiben als ledige Knechte und Mägde. Der Handwerker in der Stadt hat sich entsprechend eingerichtet. Er hat sich mit seinen Genossen in einer Zunft zusammengeschlossen zu diesem Zweck. Durch diese wird bestimmt, wieviel Brotstellen das Handwerk in der Stadt tragen kann; wie der Meister seinen Verdienst einzusetzen hat; die Zunft beaufsichtigt auch seine Arbeit, ob sie ordentlich ist. Hat der Meister mehrere Kinder, so kann ein Sohn die Brotstelle übernehmen, eine Tochter kann ausgesteuert werden, und die übrigen Geschwister müssen als unverheiratete Gesellen oder als Gehilfinnen der Hausfrau im Haushalt leben.

Was wir Fortschritt nennen, das ist bei dieser Befassung des Lebens nicht möglich, denn niemand hat ein